

Wenn Milch rot ist

BDM-Vorsitzender Romuald Schaber fordert Partnerschaft mit dem Verbraucher

von: Brigitte Scholz

Es war die absolute Verzweiflung über die ausweglose Lage, die einen Allgäuer Bauern zum Selbstmord trieb. Für Romuald Schaber war es der Anlass, seinem Buch den Titel „Blutmilch“ zu geben. Der Bauernrebell aus dem Allgäu, der Politiker und Großkonzerne aufhorchen lässt, war zu Gast beim Literaturherbst und hatte ein großes, interessiertes Publikum. Mit seiner heiteren und ruhigen Art wusste er ein gesellschaftlich tief greifendes Thema in seinem Buch zu veranschaulichen.

„Die Existenz der bäuerlichen Kultur steht auf dem Spiel. Wird unser Land von Bauern oder von landwirtschaftlichen Industriebetrieben bewirtschaftet?“ Schaber stellt fest, dass die Landwirte, vor allem die Milcherzeuger, sich nicht gut durch den Bauernverband vertreten fühlen. Dieser sei der Totengräber der Milcherzeuger. „Die Spitzenvertreter fühlen sich den Großmolkereien und den Lebensmittelkonzernen verpflichtet, stehen der Gentechnik offen gegenüber.“ Das war der Anlass für Schaber, den BDM (Bundesverband Deutscher Milchviehhalter) zu gründen. Als schlagkräftige Gemeinschaft wurde 2008/2009 gestreikt; der Milchlieferstopp und das Wegschütten der Milch fielen den Bauern sehr schwer. Aber es hatte zur Folge, dass sie wenigstens teilweise einen kostendeckenden Preis von 40 Cent für ihre Milch erkämpften – in der Folge wurde „Die faire Milch“ auf den Markt gebracht.

Viele Bauern investierten enorm in ihre Höfe, um EU-Standards zu erfüllen. Wenn dann der Milchpreis sinke, die Bank aber ihr Geld haben will, sei der Hof verloren, auch für die nachfolgende Generation. „Dann hat’s wieder einen erwischt. Es sind nicht Einzelfälle. Es passiert in Deutschland, in Frankreich, in Indien, Bangladesch und in Brasilien. Suizid ist Thema bei uns.“ Schaber zeigt in seinem Buch, wie seiner Meinung nach die Lebensmittelkonzerne jahrhundertalte Strukturen zerstören. Da diese Entwicklung auch den Verbrauchern enorm schade, sei es notwendig, eine gute Partnerschaft mit ihnen aufzubauen.

„Viel zulange haben wir darauf vertraut, dass alles gerecht zugeht, aber wir werden vom freien Markt ausgeschlossen.“ Schaber schreibt in seinem Buch, dass sich die Bauern haben verführen lassen durch Subventionen mit Steuermitteln. Er fordert eine Begrenzung der Erzeugermengen, wie es in Polen bereits praktiziert wird. „Deutschland ist da liberaler. Die Überschüsse werden zu Dumpingpreisen auf den Weltmarkt gebracht und machen die einheimischen Märkte kaputt.“ Ein Nachdenken über den tatsächlichen Bedarf in der EU sei angesagt, denn es sei ein Skandal, dass 30 Prozent der Lebensmittel in der EU weggeschmissen werden. Es bedarf einer Steuerung – nicht zu viel, nicht zu wenig – damit Lebensmittel auch als wertvoll geachtet werden.



Romuald Schaber signierte sein Buch „Blutmilch“, das Verbraucher sehr nachdenklich stimmen kann.
Foto: bolz